

# Urteile unserer Fachmänner

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **5 (1884)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Kontrolle. Was auf der Tafel geschrieben ist, kann nachts fast nicht gelesen werden und doch muss der Lehrer wenigstens im Winter nachts korrigieren. Da auf der Tafel leicht alles wieder ausgewischt wird, gewöhnt sich der Schüler an flüchtige Arbeiten und der Lehrer oder die Lehrerin ist leicht versucht, viel schreiben zu lassen, um die Schüler zu beschäftigen, ohne es dann zu korrigieren.

Alle diese Nachteile verschwinden, sobald alles auf Papier geschrieben wird. Da wird man aber sogleich einwenden, wo wollten viele Kinder das Geld nehmen, so viel Papier zu kaufen. Dem ist aber leicht zu helfen, wie die Schulen der Stadt Zürich beweisen. Dort wird seit mehreren Jahren sämtliches Schreib- und Zeichnungsmaterial durch die Schulverwaltung für die Schüler gekauft und diese bezahlen eine kleine Entschädigung.

Bei diesen Kollektivanschaffungen zahlt die Schulverwaltung folgende Preise:

Lineal mit Massstab per 100 Stük	Fr.	8. —
Zeichnungslineal mit Massstab per 100 St.	„	13. —
Bleistifte per Stük	„	— .4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Griffel per 100 Stük	„	— . 55
Zirkel mit Zubehör	1 bis	„ 1. 20
Winkel per Duzend	„	1. —
Kautschuk per Stük	„	— . 5
Das Gros Rosenfedern	„	1. 10
Schreibhefte per 100 Stük	„	6. 20
Rechnungshefte p. „ „	„	6. 50
Notenheft mit Musiklinien	„	12. —

Alles vom besten Schreibmaterial.

Für die Lieferung dieses Materials bezahlen die Schüler in

Klasse 1	Fr. 1
„ 2	„ 2
„ 3	„ 2
„ 4—6	„ 4

Durch diese Einrichtung kann also die Anwendung der Schiefertafel auf wenige Wochen des ersten Schuljahres beschränkt werden. Basel, Genf, Lyon, Paris, viele nord-amerikanische Städte liefern die sämtlichen Lehrmittel sogar unentgeltlich. So weit bringen wir es einstweilen nicht, aber die Hauptsache: Abschaffung der Schiefertafel durch Kollektivanschaffung des Schreibmaterials kann in jeder Gemeinde erreicht werden, wenn man will! In den meisten Landschulen würde 1 Fr. per Jahr und per Schüler vollständig genügen.

## Urteile unserer Fachmänner.

**Rechnungsunterricht an 2-klassigen Bezirksschulen, für die Hand des Schülers bearbeitet von J. Käser, Balsthal. 2 Teile.**

Die beiden Heftchen enthalten die Zusammenstellung

und teilweise auch die Ableitung der in der Arithmetik vorkommenden Regeln und sollen wohl die vielerorts noch gebräuchlichen Regelhefte ersetzen. Da aber eine solche Betriebsweise des Rechnens nur zu einem mechanischen, geistlosen Operieren mit Zahlen führt, so halte ich dafür, dass eine Einführung dieser „Anleitung“ in den Schulen nicht den vom Verfasser gehofften Nutzen haben würde. Im Uebrigen ist allerdings der Fleiss, mit dem der Verfasser den einschlägigen Stoff zusammengestellt hat, sehr anerkennenswert. Ob man, wie Herr Käser meint, die Proportionen in der Arithmetik verwenden und die Kettenregel, in einer Zeit, wo zusammengesetzte Verwandlungsrechnungen kaum mehr vorkommen, in der Schule noch behandeln soll, darüber kann man verschiedener Ansicht sein. Verfehlt ist das Kapitel über den Wechsel.

## Aufgabensammlung für das Kopf- und Tafelrechnen von Keller, umgearbeitet von P. Vollmar, sammt Schlüssel. 8. Auflage.

Diese Aufgabensammlung behandelt den gesamten einschlägigen Stoff vom ersten bis zum letzten Schuljahre und ist für schweizerische Volksschulen berechnet. Auf Details einzugehen ist bei dieser Sammlung wohl nicht notwendig, dass sie 8 Auflagen erlebt, empfiehlt sie hinlänglich. Nur zwei Wünsche erlaube ich mir zu äussern:

a. Der Verfasser möchte in den ersten Heftchen das angewandte Rechnen etwas mehr berücksichtigen, womit namentlich dem jüngern Lehrer, der in dieser Hinsicht meist ein wenig unbeholfen ist, gedient wäre.

b. Der Verfasser hält sich in seinen Beispielen in lobenswerter Weise fast durchweg an den im Leben gebräuchlichen Zahlenraum. Es wäre nur wünschenswert, dass er die wenigen Beispiele, in denen er die Schranken derselben überschreitet, abändern würde. Z. B.: Erste Abteilung, Heft III pag. 24 und zweite Abtheilung, Heft I pag. 24.

## Aufgabensammlung für den geometrischen Unterricht in der Volksschule von H. Huber, Lehrer; Zürich, Orell Füssli & Cie.

Der Verfasser behandelt in 5 Heftchen, je für ein Schuljahr berechnet, den der Volksschule zukommenden Stoff aus der Raumlehre. Die ersten drei Hefte behandeln hauptsächlich die Linie, den Winkel und die Fläche, sammt Berechnungen aus dem Gebiete des Winkel- und Längenmasses. Das 4. Heft enthält Aufgaben über das Flächenmass und die Flächenberechnung (vom Quadrat bis Kreis) und das 5. Heft behandelt zunächst die Körperformen als Raumelemente und schliesst dann mit angewandten Aufgaben aus diesem Gebiete. (Würfel bis Kugel). Die ganze Aufgaben-

sammlung macht einen sehr vorteilhaften Eindruck. Die Behandlung der Formelemente ist sehr klar; alles Unwesentliche ist übergangen, desto grösseres Gewicht wird auf das wirklich Passende gelegt. Auch die praktischen Aufgaben sind gut gewählt. Die Duffteleien, wie sie noch in vielen derartigen Aufgabensammlungen vorkommen, sind vermieden, dagegen wird das wirklich im Leben vorkommende entsprechend betont und geübt. In unsern Augen ist vorliegende Sammlung recht empfehlenswert.

F. Jakob.

### **Zweiplätziger Schultisch von Herrn Wyder, Zimmermeister, Länggasse, Bern.**

Der Ersteller hat sich Mühe gegeben, durch solide, saubere Arbeit, sowie durch ein angenehm in die Augen fallendes Aeusseres, den Anforderungen der Gegenwart: Solidität, Bequemlichkeit und Eleganz, möglichst gerecht zu werden.

Um so mehr bedauern wir, dass die von Aerzten und Schulmännern überall angenommene Norm der Massverhältnisse nicht genauer eingehalten worden ist.

Dieser Schultisch ist, mit Ausnahme der Fussleisten, aus Tannenholz. Die Platte besteht aus 2 Teilen, von denen der vordere als Leseputz schief gestellt werden kann. Diese Klappe steht etwas zu senkrecht, einige Feilenstriche können aber diesem Uebelstand leicht abhelfen. Die ganze Platte könnte, ohne einer genügenden Differenz zu schaden, überhaupt etwas schmaler sein, um das Stehen und den Plazwechsel zu erleichtern. Die fast senkrecht aufsteigende Lehne sollte geschweift sein, dadurch würde dem Mangel eines genügenden Raumes zwischen Platte und Lehne abgeholfen; in diesem Fall müssten die gebogenen Stützen von Hartholz sein. Ist hier der Raum zu eng, so ist dagegen der Abstand vom Sitz zur Lehne zu gross. Ferner beeinträchtigt die unter der Platte angebrachte Bank für die Bücher den Gebrauch des Schemels in hohem Masse. Dieser ist glücklicherweise sehr stark, sonst würden wir verlangen, dass er in die Seitenwände eingelassen wäre; er dürfte wohl auch etwas breiter sein. Schliesslich vermissen wir eine Vorrichtung zum Anbringen der Tintenfässer und zur Aufhebung der Schiefertafeln.

### **Maschine zum Aufstellen der Lese- und Schreibtischen, von Zürcher, Lehrer in Strassburg.**

An zwei nach der Grösse der Tabellen übereinander angebrachten Walzen sind sämtliche Tabellen aufgerollt. Durch eine Kette ohne Ende werden beide Rollen in Bewegung gesetzt, die Tabellen werden ab- und aufgerollt, bis die gewünschte vor dem Auge des Schülers steht. Das Gestell kann auf das Pult gestellt,

oder, wie die Zählrahme auf einen Fuss gesteckt werden. Die Maschine hat praktischen Wert; indessen dürfte es, bei der leichten Zereissbarkeit des gespannten Papiers, gut sein, wenn das Auf- und Abrollen vom Lehrer selbst besorgt wird, es sei denn, dass die Tabellen auf Leinwand gezogen wären. Ob durch diese Einrichtung eine Ersparniss erzielt wird, möchte vom Buchbinder abhängen, der die Tabellen sonst auf Karten gezogen.

Das Gestell kostet Fr. 10.

*Die Kommission zur Beurteilung der Schulmobilen.*

### **Recueil de Problèmes d'Arithmétique par F. Maillard, 7<sup>e</sup> édition, Lausanne; obligatorisches Rechnungsbüchlein für die Schulen des Kantons Waadt.**

Vorliegende Sammlung enthält fast ausschliesslich angewandte Aufgaben aus allen Gebieten der Arithmetik und bildet, indem sie mit Beispielen über ganze Zahlen beginnt und mit solchen über die arithmetischen Progressionen schliesst, ein für alle Schulstufen verwendbares, abgerundetes Ganzes. Die Aufgaben sind fast ausnahmslos gut gewählt, behandeln nicht bloss das sonst so häufig breitgedroschene Kapitel des An- und Verkaufes, sondern berücksichtigen alle möglichen im praktischen Leben vorkommenden Verhältnisse. Ausserdem sind die dem Schüler zur nutzlosen Qual werdenden grossen Zahlen vermieden, wogegen ihm aber auch nirgends Gelegenheit geboten wird, mechanisch zu rechnen. Vorliegende Aufgabensammlung kann auch den Lehrern deutscher Zunge sehr empfohlen werden; sie gehört nach meiner Ansicht zum Besten, was die Schweiz in dieser Beziehung aufweist. —

### **Handfertigungsunterricht.**

**Die Notwendigkeit des Handfertigungsunterrichtes für Knaben und die Hauptrichtungen desselben. Von R. S.**

Die Aufgabe, die heranwachsende Jugend für das Leben zu erziehen, fällt je länger je mehr der Schule zu. Sie hat hierin auch schon so Vortreffliches geleistet, dass heutzutage viele Eltern die Erziehung ihrer Kinder vertrauensvoll ihr gänzlich überlassen. Darunter leidet jedoch das Familienleben, indem dass innige Verhältniss zwischen Eltern und Kindern, wie es sich naturgemäss da entwickelt, wo Eltern ihre Kinder noch selbst mit-erziehen, nicht zu Stande kommen kann. Mancher Vater, der sich nach und nach des häuslichen Lebens entwöhnt hat und in der freien Zeit seine Unterhaltung und Zerstreuung anstatt im Kreise seiner Familie in den Wirtschaftshäusern sucht, wird von seinen Kindern kaum während der Mahlzeiten gesehen, und er ist ihnen und sie ihm